

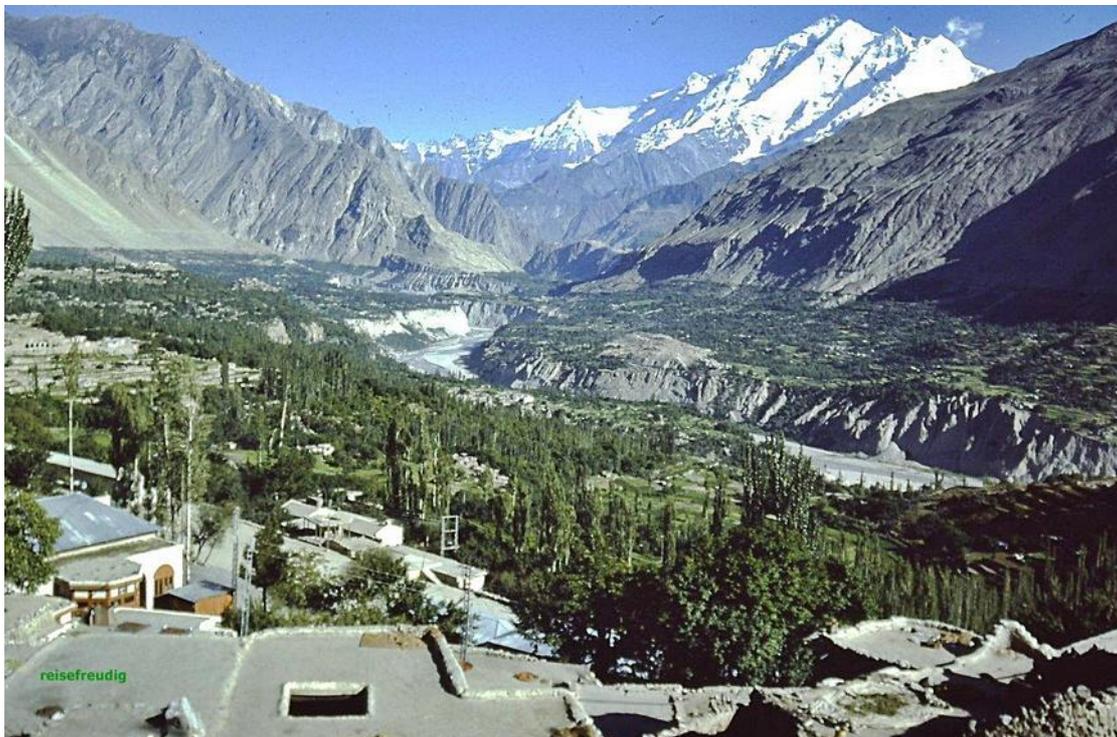
**„ Die SEIDENSTRAßE“**  
**Teil III**  
**Der KARAKORUM- HIGHWAY in Pakistan**  
**...Im Tal von NAGA .....**

**Vorwort des Autors:**

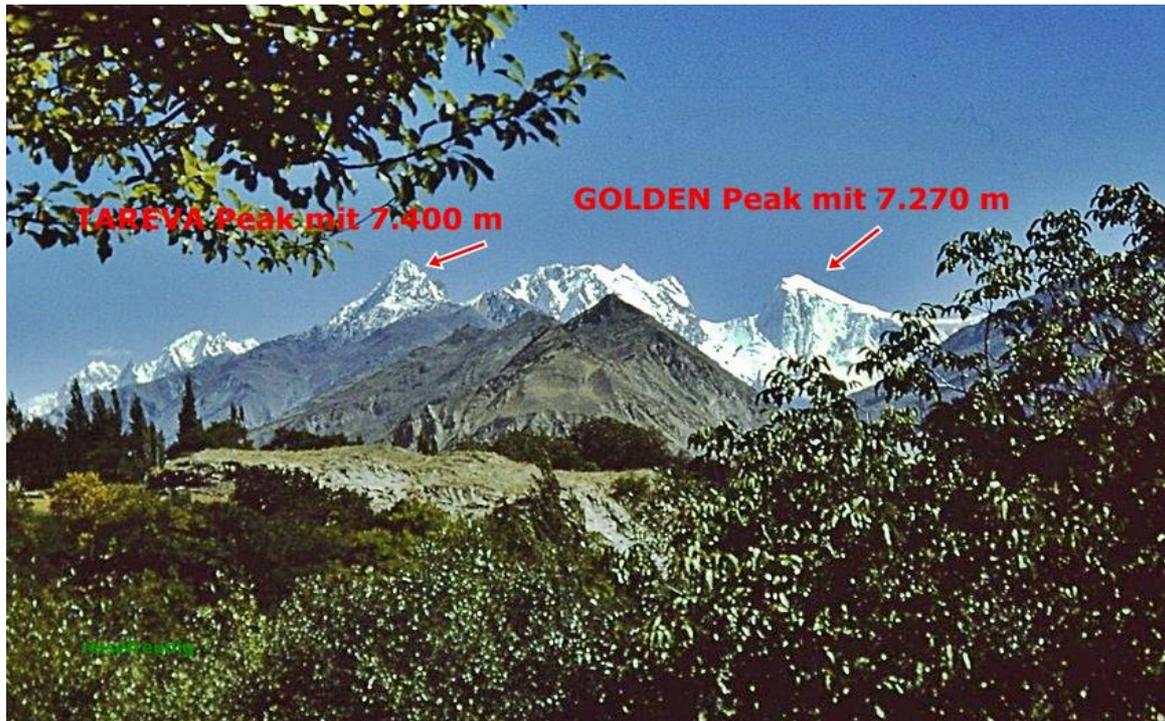
**Zur Zeit scannen wir an die 30.000 Dias von unseren Reisen durch die Welt. Darunter waren auch diese „Bilddokumente“ aus unserer Reisevergangenheit. Eine solche Reise ist zufolge der politischen Situation in Paksistan und auch wegen der Corona-Pandemie zur Zeit nicht durchführbar.**

**Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit diesem Bericht... und genießen Sie diese – oft einzigartigen – Bilder.**

War es schon ein großes Abenteuer bis hierher ins HUNZA- Tal vorzudringen, wo über tausenden von Jahren alte Kulturen zusammentrafen, Handels – und Religionskriege geführt wurden, kleine Königreiche Tribute von den Karawanen der SEIDENSTRAßE abverlangten und Reisende über Jahre hinweg unterwegs waren, so sind die Nebentäler dieser Hochgebirgslandschaft noch viel schwerer zu erreichen.



Blick ins Tal von HUNZA – im Hintergrund der RAKAPOSHI mit 7.788 m

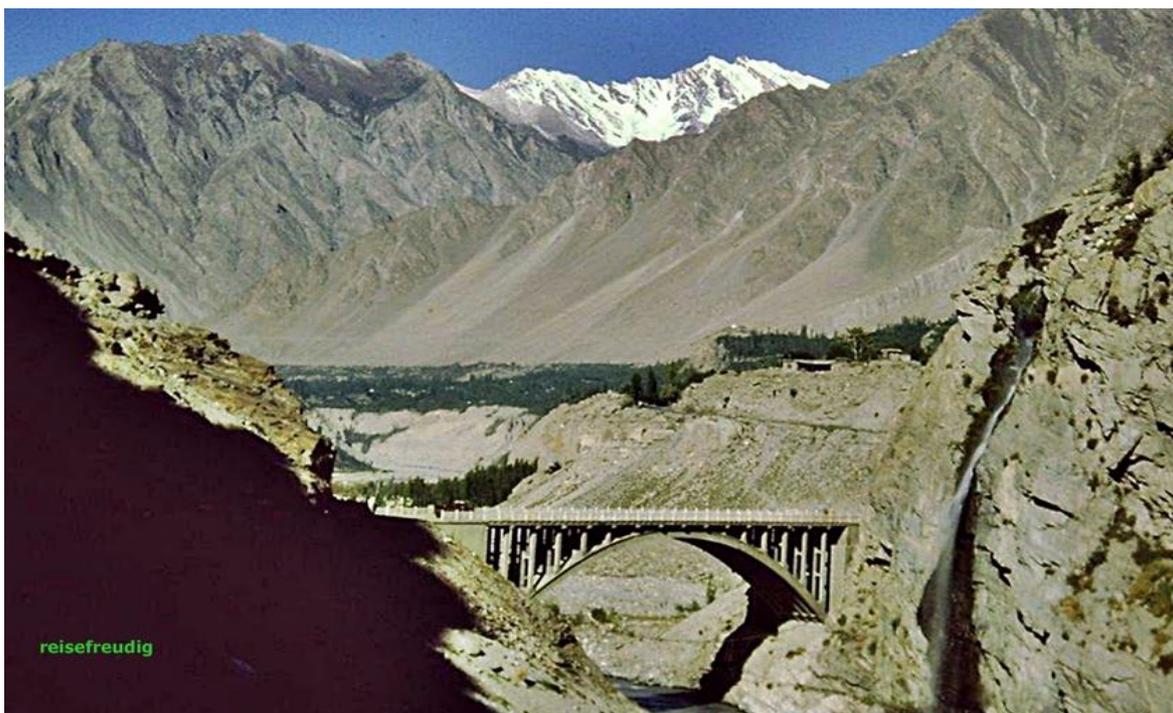


**KARIMABAD:** Noch vor der Abfahrt ins **NAGAR-Tal**, hier der morgendliche Blick auf die Gletscherberge der Umgebung.

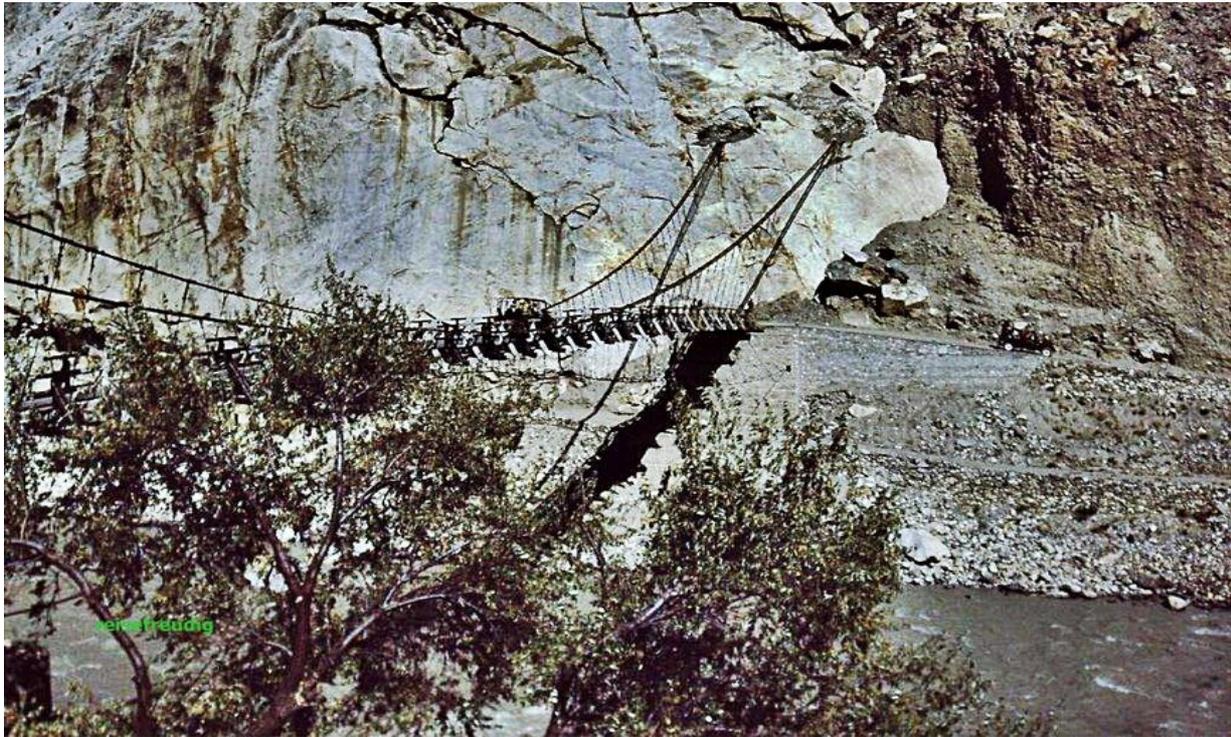
So war auch das nur durch eine Schlucht erreichbare Tal von **NAGAR**, bis vor 30 Jahren ein kleines Königreich, welches vom **MIR** regiert wurde.

Um ins Tal von **NAGAR** einzufahren, mußten unsere Jeeps vorerst durch den Ort **KARIMABAD**, über eine spektakulär angelegte Brücke und danach weite Strecken unter Felsüberhängen durchfahren.

Unsere Augen waren stets zu den steil und hoch aufragenden Felswänden gerichtet, um so vielleicht eine der zahlreichen kleinen Muren (ständig rieselte Gestein herab) entdecken bzw noch anhalten zu können.

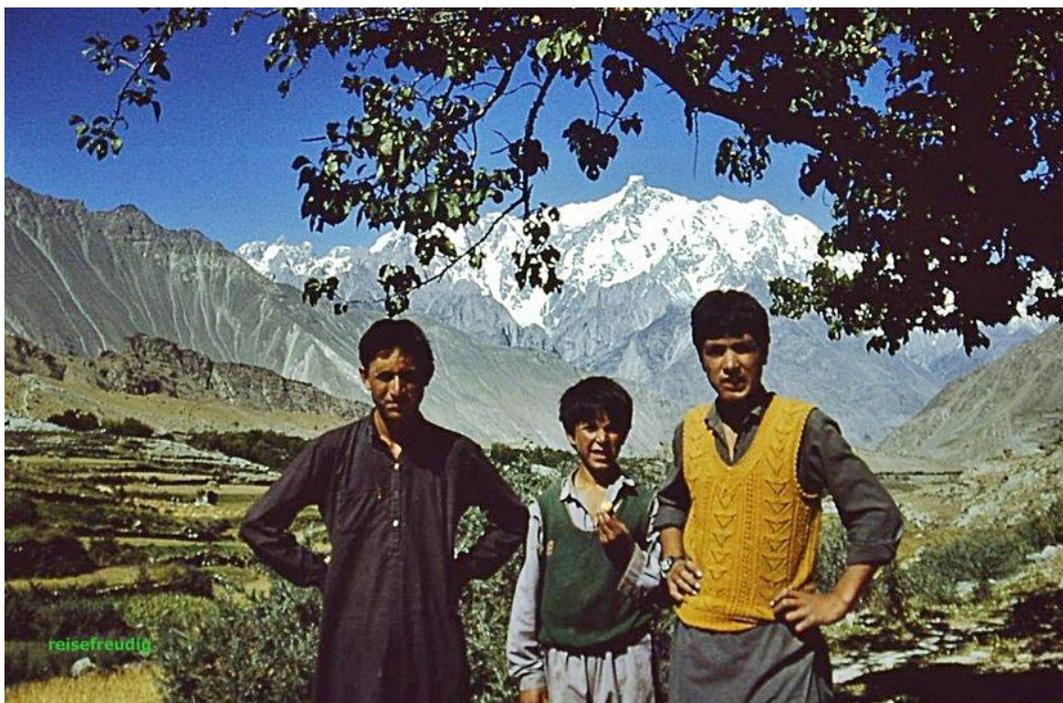


Während dieser Fahrt durch die Schlucht mußten wir immer wieder abgegangenem Steinmaterial ausweichen. Noch eine einspurige Hängebrücke (eine echte Mutprobe) wurde von uns bewältigt, erst dann waren wir in teilweise gesichertem Gebiet.



Fallweise trafen wir auf kleine Ansiedlungen, in denen uns Kinder freundlich zuwinkten. Bei zahlreichen Fotostops kamen wir auch mit den Bewohnern des NAGAR-Tales näher in Kontakt. Freundlich und unkompliziert ließen sie sich fotografieren, wobei als Hintergrund die bizarr in den Himmel ragenden, vergletscherten Gipfel der umliegenden Berge dienten.

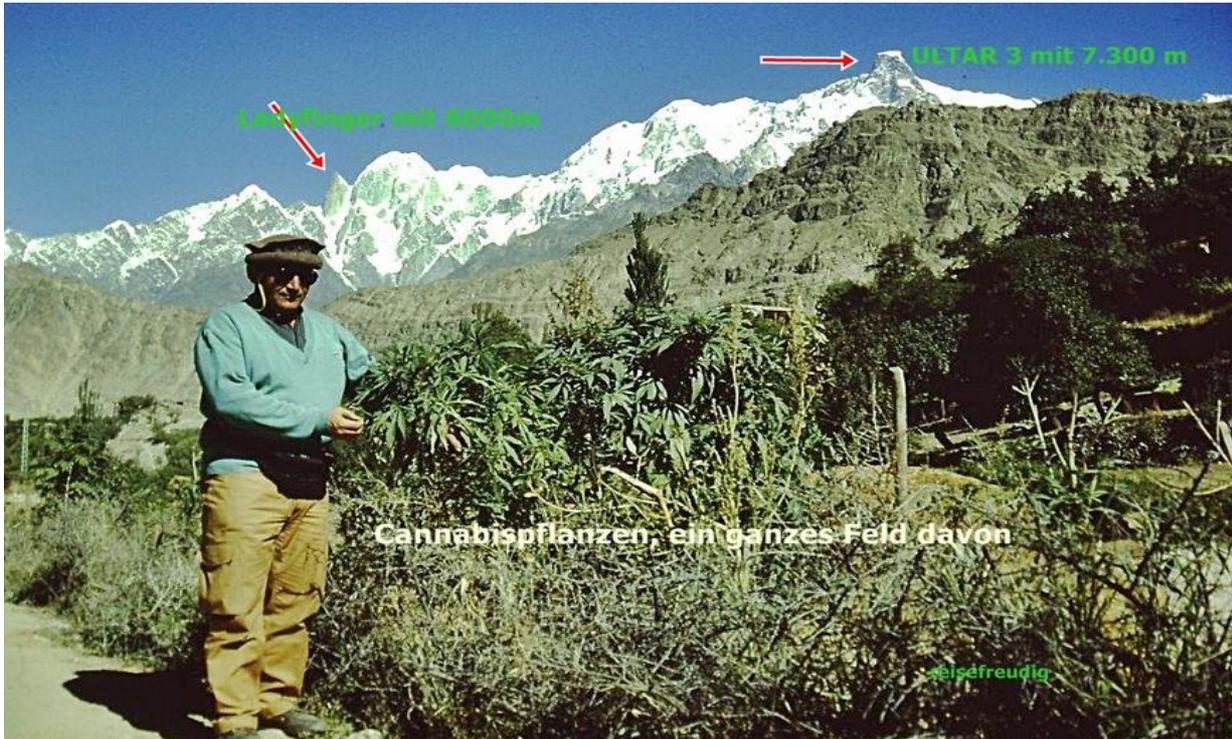
Welch unvergessliche Bilder entstanden hier !



### Marillenernte - Im Hintergrund der ULTAR mit Gletscher und die „Spitze“ auf 7.300 m

Auf einer Höhe von 3000 m, bei einer Temperatur von + 27 Grad, war soeben die Marillenernte in vollem Gange. Die Marillen werden auf den Dächern der kleinen Steinhäuschen getrocknet und stellen die Hauptnahrung für den Winter dar.

Für uns Exekutivbeamte ( zahlreiche Kollegen waren Teilnehmer dieser IPA- Reise) war es weiter eine sensationelle Feststellung, dass hier große Felder an Cannabisstauden wuchsen und aus diesen Stauden eine Unmenge an Haschisch hergestellt werden kann. Niemand verfolgt hier die Herstellung von Cannabisharz.



In Serpentin führte die enge Schotterstraße immer höher in die Gebirgsregionen. Immer mehr, weiß verschneite, stark vergletscherte Berggipfel konnten wir erkennen. Vor uns, hochaufragend plötzlich der **HOPAR-Gipfel** zum Greifen nah.



Nach mehr als 3- stündiger Fahrt erreichten wir den **HOPAR-Gletscher** mit seiner kilometerlangen Gletscherzunge. In einer Höhe von mehr als 3.000 , war es immer noch angenehm warm und schienen die Gipfel der umliegenden „7.000-er“ zum Greifen nahe. Ein unvergessliches Panorama, unsere Kameras standen wieder einmal im Dauereinsatz.

Obwohl die Anreise hierher zeitaufwendig (8 – 10 Tage von Islamabad), abenteuerlich und nicht ganz ungefährlich war, waren wir nun froh und auch ein wenig stolz, bis in dieses so verborgene Tal vorgedrungen zu sein. Ich denke, diese Meinung wird durch die vorliegenden Bilder bekräftigt.

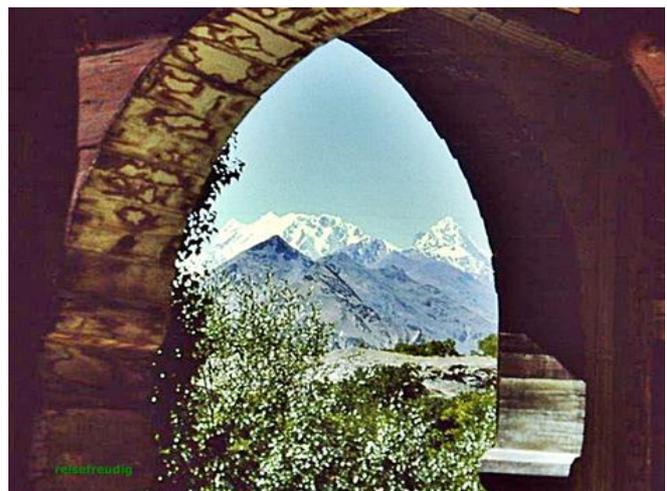
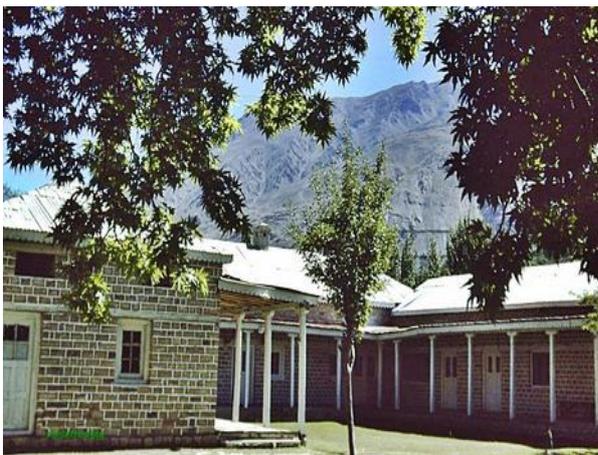


**Hinter dem HOPA – Gletschermassiv befinden sich auch noch weitere 3 tief vergletscherte Berge: a) der Berg KEBAL mit 6.500 m b) der Berg KOR mit 5.500 c) der SHALTER Peak mit 6.300 m**

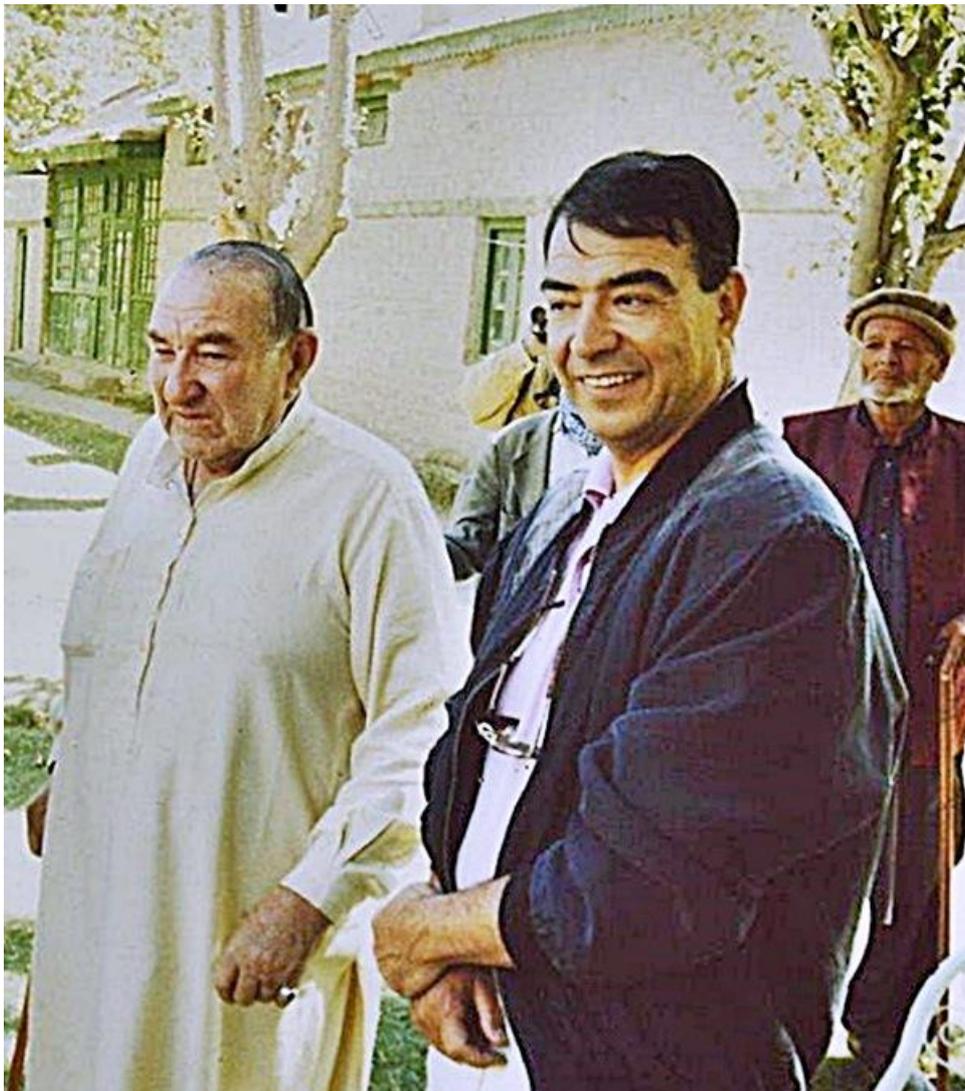
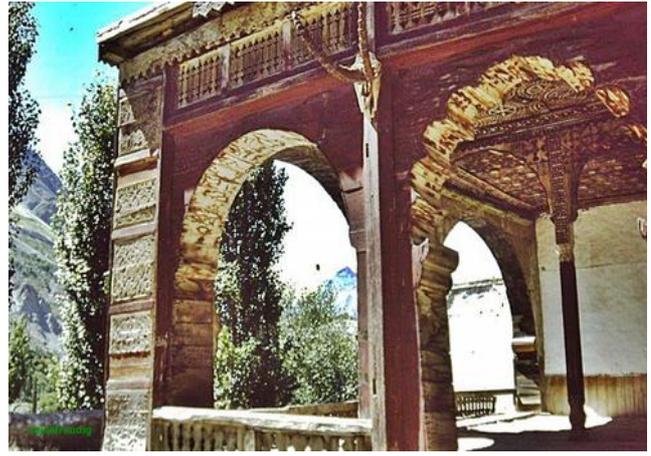
Nach einem kleinen Spaziergang zum Gletschersee kehrten wir um und fuhren zurück ins Tal hinab, wo wir noch beim MIR von NAGAR zu einem Empfang geladen waren.



Kurze Zeit später erreichten wir das heutige Wohnhaus des MIR, wo wir von ihm schon im Garten erwartet wurden. Nach der Vorstellung der Gruppe, der Übergabe unserer Gastgeschenke, wurden wir von MIR mit herzlichen Willkommensworten begrüßt.

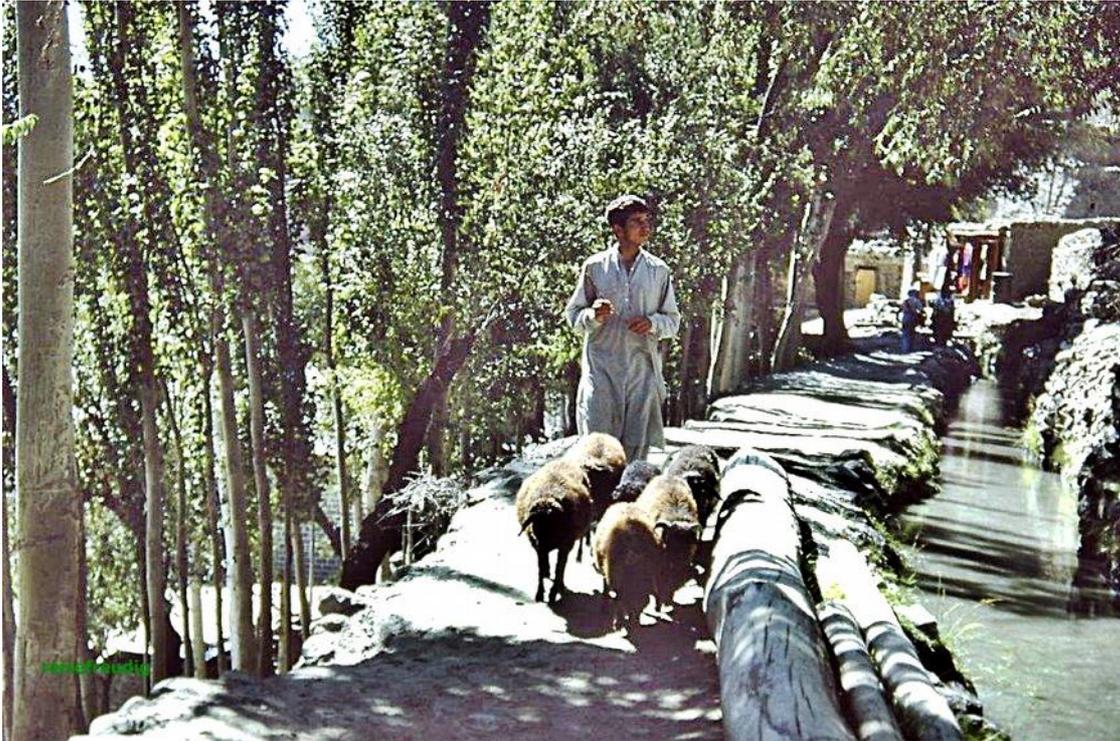


**Im heutigen Wohnhaus wurde ein kleines Museum eingerichtet. Die Moschee im Anwesen ist mehr als 300 Jahre alt. Das Haus und der große Garten liegen am Fuße der umliegenden Gletscherberge.**



Der MIR, „seine fürstliche Majestät“ - **Shaukat Ali Khan** ist zur Zeit der Inhaber dieser Funktion und Titels, er ist 74 Jahre alt ( 1993 ) mit **Dr Taher ASIMI**.

Inzwischen hatten wir uns gemütlich im Garten um den MIR niedergelassen.

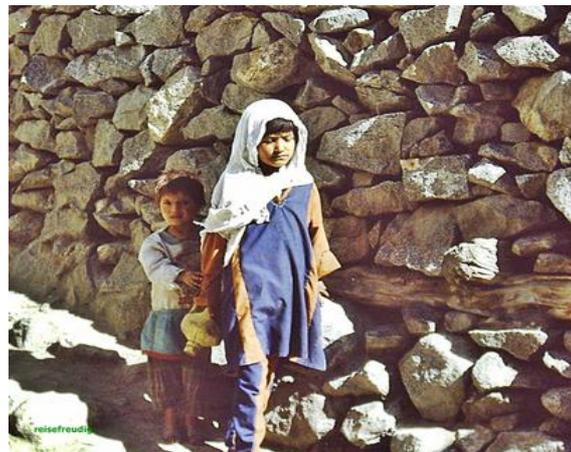
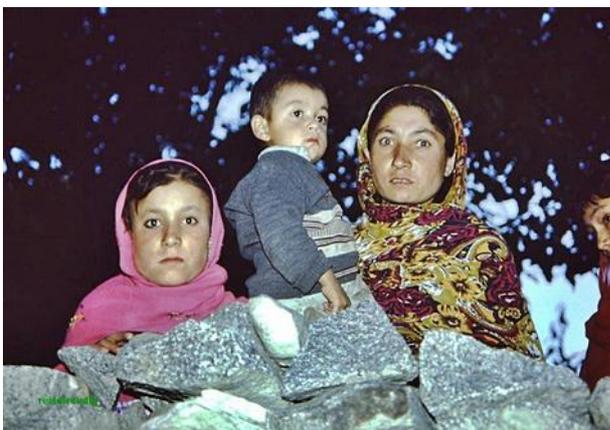


**Nun führte uns der MIR in die Geschichte des Fürstentums und das Brauchtum im NAGA – Tal ein:**

Über 1000 Jahre lang herrschte hier seine Familie, bis vor 300 Jahren waren sie Feueranbeter. Bis vor 30 Jahren war der MIR Alleinherrscher in diesem Tal, welches durch seinen engen Eingang leicht verteidigt werden konnte.

Der MIR ist heute 74 Jahre alt, sein Königreich hat ca 50.000 Einwohner. Er bekommt von der heutigen Regierung eine Apanage. Er hat drei Söhne, einer steht im diplomatischen Dienst in Pakistan.

Noch bis ins 20. Jht existierten im Karakorum die Kleinstaaten von NAGAR und HUNZA, die zu den letzten Sakralkönigtümern der Erde gehörten.

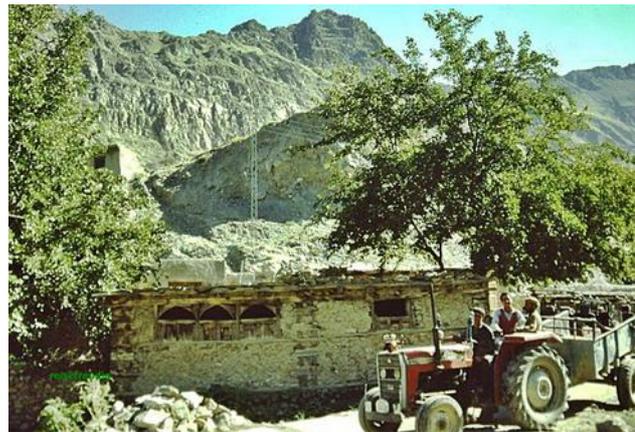
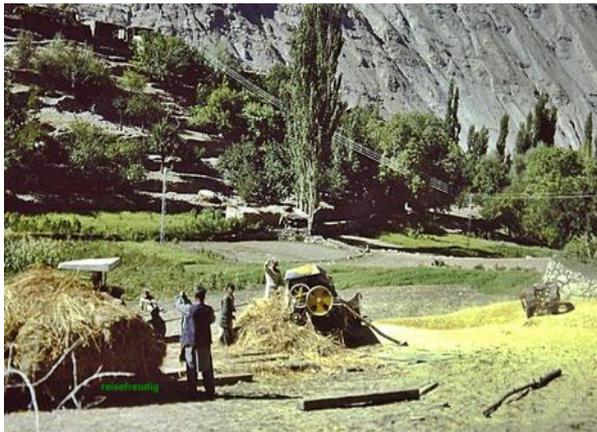


Mit ihren Dienern, Sklaven, Leibwachen, Pferdeknechten, Falknern, Schreibern, Preissängern und einem Beamtenstab zur Verwaltung der zum Staat gehörenden Dörfer zeigten beide Königtümer das typische Bild orientalischer Höfe.

Von diesem Machtzentrum aus ordnete der König Fronarbeit an, ließ Steuern eintreiben, fällte richterliche Entscheidungen, plante Kriegszüge und kontrollierte den Handel. Erst zu Beginn der 70-er Jahre wurde die Selbständigkeit von NAGAR und HUNZA aufgegeben, der König abgesetzt und die althergebrachten festlichen Bräuche beendet.

Die Herrscher von NAGAR und HUNZA führen ihre Abstammung auf Azur JAMSHED zurück, der in GILGIT die Dynastie der Trakhanating begründete und selbst dem Feengeschlecht entstammte. Mystischen Erzählungen nach war Jamshedes Schwiegervater Shiri BADAD, der grausame, aber auch der segensprechende Urkönig von GILGIT.

Die Durchführung der Festlichkeiten folgte einem genau festgelegten Ritual. Als wichtigstes Fest im Jahr wurde das „Aussaatfest“ mit einem großen Aufwand gefeiert.



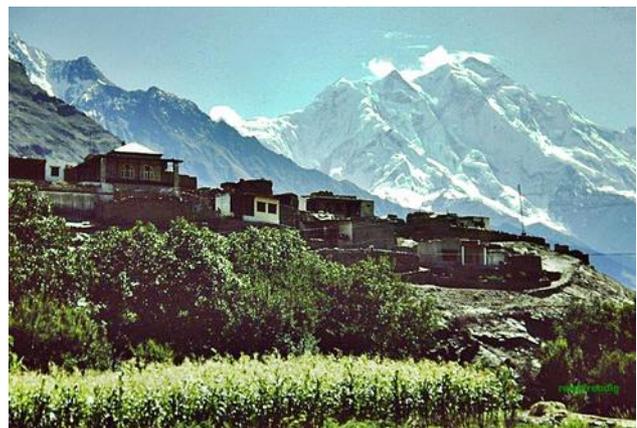
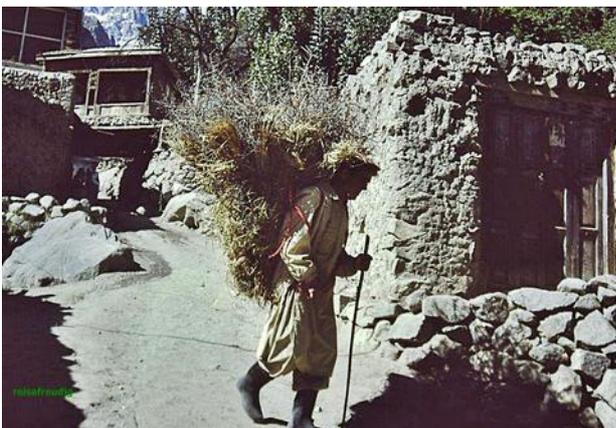
Dieses jährliche Fest wurde nun vom MIR detailliert angeführt:

„ In NAGAR trugen dazu die Hofdiener am Festmorgen die tags zuvor gekochten Ritualspeisen zu einem großen Platz, auf dem auch die in der ganzen Region beliebten Polospiele stattfanden.

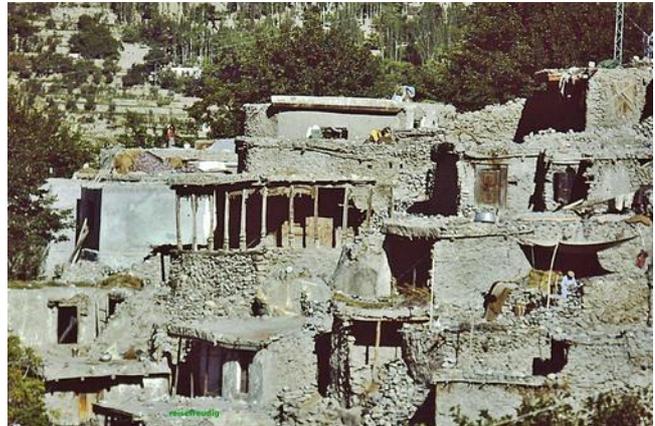
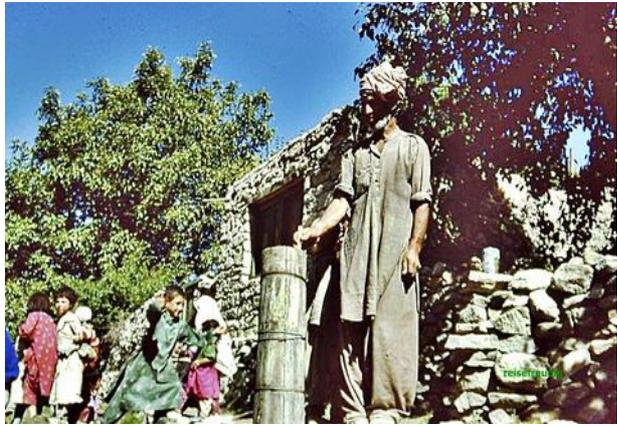
Ein Bauer aus der Völkergruppe der Gashakute, die zu den ersten Siedlern gehörten, führte den Festzug an. König, Kronprinz, Minister und andere Vornehme folgten ihm zu Pferd.

Auf dem Festplatz angekommen, bot der Bauer den Würdenträgern Brot und Fleisch an, während Musiker auf ihren Flöten eine bestimmte, der Aussaat gewidmete Melodie spielten.

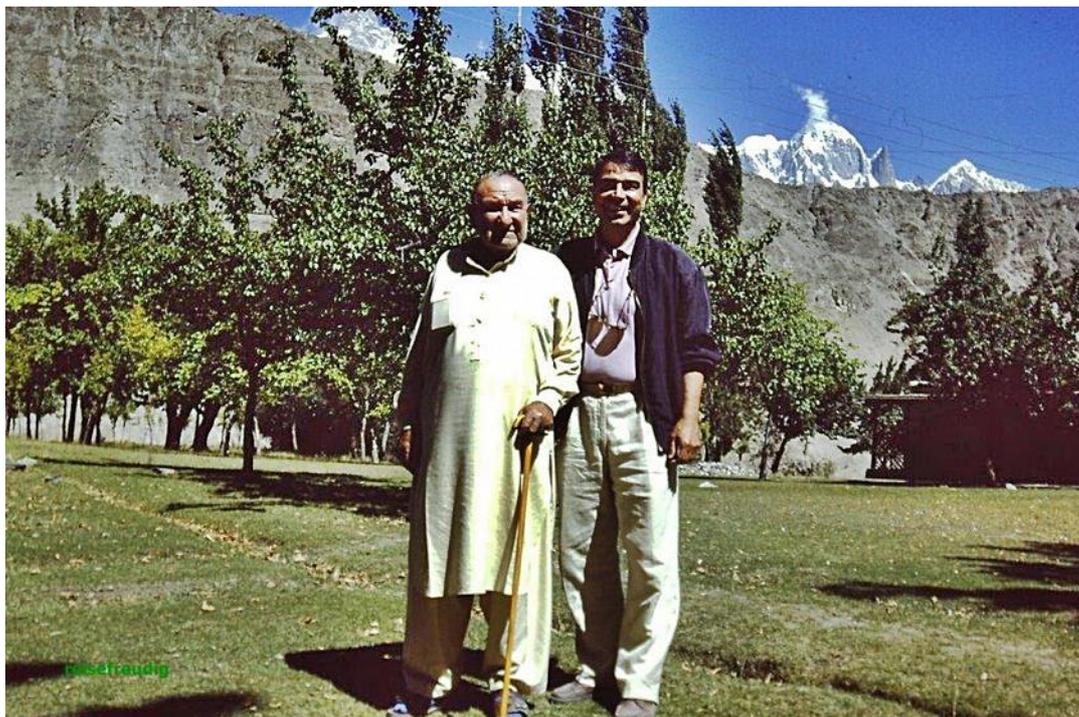
Dann ging die Gemeinde zum angrenzenden Feld des Herrschers. Der Gashakute-Bauer legte dem König die Saatkörner in die Hände, die dieser zusammen mit fünf Goldbröckchen in die 4 Himmelsrichtungen warf. Die fünf galt im schiitischen Islam Nagars als heilige Zahl.



**Nachdem der König einen Teil der Saat ausgeworfen hatte, vollendete der Säer der Gashakute diese Arbeit. Anschließend führte er ein Gespann Ochs vor den Herrscher, der nun als Erster eine Furche pflügte. Die zweite wurde vom Kronprinzen gezogen, die dritte vom Wesir, der Gashakute erledigte die restliche Arbeit.**



**Mit Tanz, Musik und sportlichen Wettkämpfen wurde das Aussaatfest beendet“.**



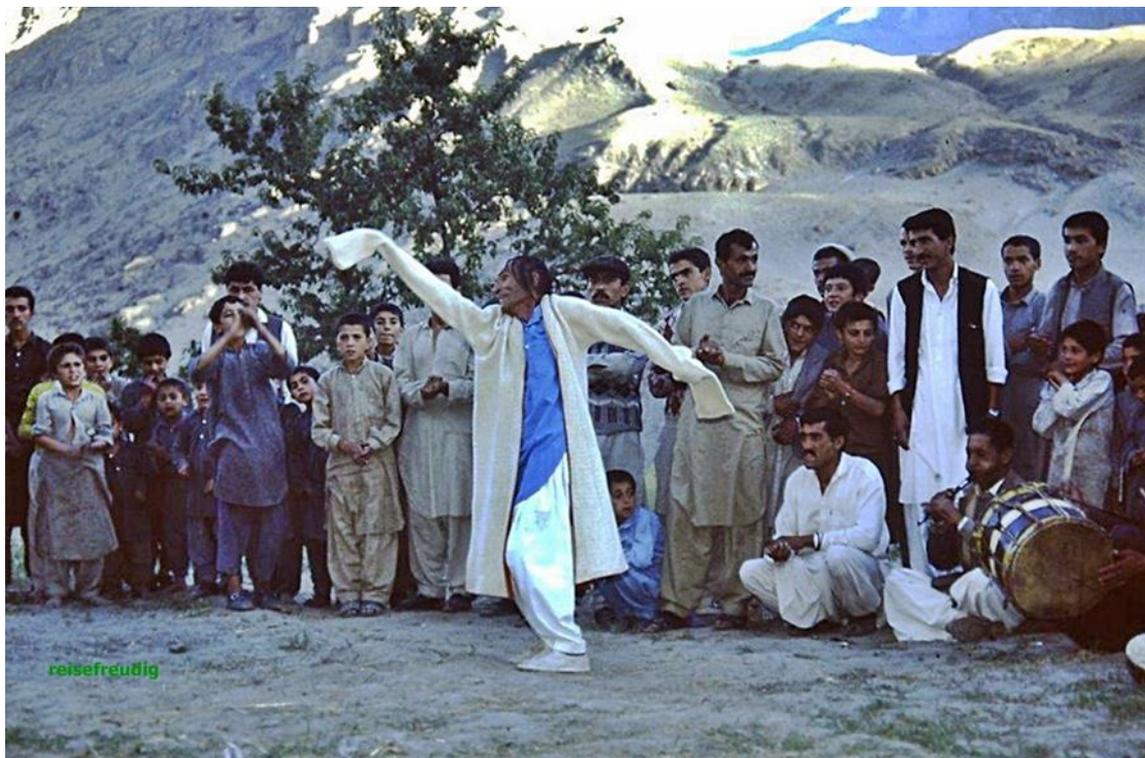
**Nach einer ärztlichen Privataudienz verabschiedete sich der MIR von Dr Taher ASIMI und von unserer Gruppe mit guten Wünschen auf unserem weiteren Weg bis hinauf zum KUNJERAB – Pass ( Grenze nach China )**

Obwohl wir noch gerne weiteren Erzählungen des MIR von NAGAR gelauscht hätten, mußten wir uns vom MIR verabschieden und unsere Rückfahrt nach KARIMABAD antreten, da die 3 stündige Fahrt in der Dunkelheit durch die engen Schluchten nicht ratsam war.

Müde, jedoch begeistert vom Erlebten, erreichten wir am Abend, KARIMABAD, wo sich unser Hotel befand.



Noch war dieser Tag für uns nicht zu Ende, da wir nach Einbruch der Dunkelheit zum Tanz des SCHAMANEN von KARIMABAD, eines weltberühmten „Traumtänzers“, geladen waren, welcher unter Trance, Kontakt mit den „Feen“ der Himalayagipfel bekommt und dieser Tanz mit der Bewußtlosigkeit des Tänzers endet.



Dieser „Tanz“ des Schamanen wird nur jährlich einmal im Dorf gezeigt und wurde der Tanz in diesem Jahr auch anlässlich des Besuches unserer Gruppe für diesen Tag ausgerichtet. Es war einfach schon im Voraus eine Sensation, bei dieser Veranstaltung als Gäste dabei zu sein.

Versäumen sie deshalb nicht meinen nächsten Bericht zum „**Tanz des Schamanen**“, da so eine Rarität für „europäische Augen“ nur einmal im Leben zu sehen sein dürfte.

Alles weitere im 3. Teil unserer Abenteuer auf der Reise entlang der „**SEIDENSTRÄßEN**“ durch den Karakorum.